

Die Texte stammen von Claus Rauterberg, der als Kirchenbaudirektor von 1970 bis 1999 im Schleswig-Holsteinischen bzw. Nordelbischen Kirchenamt auch für die Kirchen in Angeln zuständig war; die Fotos hat der Ulsniser Pastor Friedhelm Kummetz aufgenommen. Der gelungene Band könnte ein Vorbild auch für andere Kirchenkreise werden.

Johannes Schilling

Gerhard Philipp Wolf, Armut – Judentum – Lutherforschung. Beiträge zur fränkischen und französischen Kirchengeschichte. Neustadt a.d. Aisch, Verlag Degener in Kommission 2004 (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayern 83), XVIII und 453 S., 9 Abb. ISBN 3-7686-4223-2

Der Band (mit dem auf den ersten Blick nicht recht einleuchtenden, aber sachgemäßen Titel) versammelt einen Großteil des wissenschaftlichen Werks von Gerhard Philipp Wolf, der als Gymnasiallehrer neben Unterricht und Predigtstätigkeit ein ausgedehntes, insbesondere territorialkirchengeschichtlich beachtliches Oeuvre erarbeitet hat. Neben seinen eigenen wissenschaftlichen Arbeiten hat sich Wolf seit Jahrzehnten um die Herausgabe der Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte verdient gemacht – seit 1992 betreut er den Rezensionsteil dieser territorialkirchengeschichtlichen Zeitschrift von Rang, zu dem er zahlreiche eigene Besprechungen beige-steuert hat. Die achtzehn in dem vorliegenden Band versammelten, zum Teil sehr umfangreichen Arbeiten sind unter den Rubriken „Biographica“, „Judentum – vornehmlich in Franken“, „Armutforschung“ und „Gallica“ zusammengefasst. Zwei Beiträge, „Löhe in Oberfranken 1831-1834. Lehr- und Wanderjahre im kirchlichen Amt“ (S. 89-115) und „Josel von Rosheim (1478-1554) und seine Zeit“ (S. 130-143), waren bisher ungedruckt. Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Autors (S. 411-424) dokumentiert, was auch im 20. Jahrhundert ein Angehöriger des Lehrerstandes zu schaffen in der Lage ist.

Schleswig-Holsteinisches wird man in einem solchen Buch kaum erwarten. Immerhin erschien eine Ausgabe von „Andreas Osianders Schrift über die Blutbeschuldigung. Wiederaufgefunden und im Neudruck herausgegeben von Moritz Stern“ 1893 im Verlag Fincke in Kiel. Auf diese außerordentlich beachtliche Schrift geht der Autor in seinem Beitrag „Osiander und die Juden im Kontext seiner Theologie“ ein. Wilhelm Möller (1827-1892), von 1873 bis 1891 Kieler Professor der Kirchengeschichte, hatte 1870 in Elberfeld in der Reihe der Väter der reformierten Kirche ein Buch über „Andre-

as Osiander – Leben und ausgewählte Schriften“ veröffentlicht. (Die Erinnerungen von dessen Sohn Johannes hat Reinhart Staats 1995 unter dem Titel „Harmoniumklänge über dem Exerzierplatz. Kieler Kultur vor 1900 nach den Erinnerungen von Johannes Möller“ veröffentlicht [SVSHKG I 39]). Über den Erlanger Kirchenhistoriker Walther von Loewenich erfährt man, er sei u.a. 1946/47 in Kiel „im Gespräch bei den Lehrstuhlbesetzungen“ (S. 119) dabei gewesen. Dank eines ausgezeichneten Registers lassen sich solche Informationen leicht auffinden.

Es sind aber weniger die sachlichen Berührungspunkte als vielmehr der Zugang zur Kirchengeschichte des eigenen Lebenszusammenhangs, der das Buch über den eigenen regionalen Kontext hinaus wertvoll macht. Was der Autor etwa über „Evangelische Kirche und staatliche ‚Armenpflege‘ des 19. Jahrhunderts in Bayern – Der Landpfarrer als Vorstand des lokalen Armenpflegschaftsrats“ ausführt, ließe sich mit den Verhältnissen in Schleswig-Holstein und andernorts in Beziehung bringen.

Dass der Band ein schönes Geleitwort von Gottfried Maron enthält, der das wissenschaftliche Lebenswerk seines ersten Assistenten würdigt, erinnert an den ehemaligen Kieler Professor, der den Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät von 1976 bis 1993 innehatte.

Johannes Schilling